

## Die Einwohnerentwicklung in München und anderen bayerischen Städten bzw. Regionen im Jahre 1976

Die Entwicklung der Bevölkerung in einer Stadt wird immer noch als ein wichtiges Kriterium für ihre Wachstumskraft und Größe angesehen, denn im Mittelpunkt urbanen Lebens steht der Mensch. Sicherlich gibt es eine Reihe anderer wichtiger Indikatoren, die für Wachstum oder strukturelle Erfolge stehen, wie z. B. die gewerblichen Umsätze, die Zahl der Arbeitsplätze oder der Einpendler. In der breiten Öffentlichkeit wird die Attraktivität einer Stadt — soweit zu ihrer Beschreibung Zahlen herangezogen werden — jedoch überwiegend an der Entwicklung der Einwohnerzahl gemessen. Aus diesen Gründen werden von den Statistischen Ämtern regelmäßig aktuelle Einwohnerzahlen veröffentlicht, ihre Veränderungen interpretiert und mit den entsprechenden Zahlen anderer Städte verglichen.

Während in früheren Veröffentlichungen des Münchener Statistischen Amtes die Entwicklungstendenzen in den vergangenen Jahren für die westdeutschen Großstädte untersucht wurden, soll diesmal die Bevölkerungsentwicklung in München und in den übrigen bayerischen Großstädten sowie in ausgewählten Planungsregionen aufgezeigt werden. Tabelle 1 zeigt zunächst anhand der endgültigen Zahlen aus der Amtlichen Statistik, wie die Bevölkerungsentwicklung in den bayerischen Großstädten verlief. Die Millionenstadt München mit der absolut höchsten Einwohnerzahl unter den bayerischen Städten — die nachfolgende Stadt Nürnberg hat bereits weniger als 1/2 Million Einwohner — weist im vergangenen Jahr, wie die Tabelle zeigt, die geringste Veränderungsrate auf, sowohl absolut wie relativ. Bei einer Bevölkerungsabnahme um 293 Personen oder 0,02% kann man kaum von einem echten Rückgang sprechen, eher schon von einer Stagnation.

München hatte am 31. 3. 1973 mit 1 340 624 Personen die bisher höchste Einwohnerzahl in seiner Stadtgeschichte erreicht. In den Jahren 1974 und 1975 kam es durch die eingetretenen Wanderungsverluste zu einem Bevölkerungsrückgang um rund 30 000 Personen. Dieser Rückgang konnte offensichtlich im Jahr 1976 gestoppt werden; das letzte Jahr brachte sogar einen Wanderungsgewinn von 2 961 Personen! Dieser Wanderungsgewinn wurde nur durch den Sterbeüberschuß (3 254 Personen) aufgezehrt, der wiederum durch die rückläufige Geburtenzahl zu erklären ist. Aus dem Saldo der beiden Werte ergibt sich der geringfügige Einwohnerverlust von 293 Personen im Jahr 1976.

**Bevölkerungsentwicklung 1976 in München und den anderen bayerischen Großstädten**

Tabelle 1

Stadt	Bevölkerung am		Zu-/Abnahme	
	1. 1. 1976	31. 12. 1976	absolut	%
München . . . . .	1 314 865	1 314 572	— 293	— 0,02
Nürnberg . . . . .	499 060	492 447	— 6 613	— 1,33
Augsburg . . . . .	249 943	246 193	— 3 750	— 1,50
Regensburg . . . . .	131 886	130 346	— 1 540	— 1,17
Würzburg . . . . .	112 584	115 946	3 362	2,99
Fürth . . . . .	101 639	99 900	— 1 739	— 1,71
Erlangen . . . . .	100 671	101 057	386	0,38

Quelle: Statistische Berichte des Bayerischen Statistischen Landesamts und eigene Berechnungen.

Bis auf Würzburg und Erlangen hatten auch die anderen bayerischen Großstädte im vergangenen Jahr Einwohnerverluste. Sie lagen zwar deutlich über dem Münchener Ab-

nahmewert, aber wenn man die entsprechenden Daten anderer westdeutscher Großstädte zum Vergleich heranzieht, so sieht man, daß die Bevölkerungsverluste in den bayerischen Städten unter dem Durchschnitt blieben. Der höchste Einwohnerschwund ist in der mittelfränkischen Industrieregion eingetreten: Nürnberg hatte einen Einwohnerverlust von 6 613 Personen oder 1,33% hinzunehmen, Fürth einen solchen von 1 739 Personen oder 1,71%. Auch in Augsburg trat mit einer Bevölkerungsabnahme von 3 750 Personen oder 1,50% noch ein merklicher Rückgang ein.

Die höchste prozentuale Veränderungsrate — allerdings zum Positiven hin — hatte im vergangenen Jahr Würzburg zu verzeichnen mit einer Einwohnerzunahme um 3 362 Personen oder fast 3%. Die Bevölkerungszunahme der zweiten bayerischen Großstadt, die im vergangenen Jahr gewachsen ist, nämlich Erlangens, war mit 386 Personen oder 0,38% außerordentlich gering, so daß man im Grunde bei den beiden Städten am Anfang und Ende der Tabelle, nämlich bei München und Erlangen, eher von einer Stagnation der Einwohnerzahl sprechen kann.

**Bevölkerungsentwicklung 1976 in Bayern und in ausgewählten Planungsregionen**

Tabelle 2

Land bzw. Planungsregion	Bevölkerung am		Zu-/Abnahme	
	1. 1. 1976	31. 12. 1976	absolut	%
Bayern	10 810 389	10 804 236	— 6 153	— 0,06
7 Industrieregion Mittelfranken	1 151 779	1 148 256	— 3 523	— 0,31
9 Augsburg . . . . .	714 261	712 078	— 2 183	— 0,31
10 Ingolstadt . . . . .	332 184	332 233	49	0,01
14 München . . . . .	2 244 220	2 255 131	10 911	0,49

Quelle: Statistische Berichte des Bayerischen Statistischen Landesamts und eigene Berechnungen.

Interessant ist nun wie sich die Bevölkerungsentwicklung im größeren Bereich der Agglomeration im vergangenen Jahr verhalten hat. Hierzu vermittelt Tabelle 2 die wichtigsten Daten. Sie zeigt zunächst einmal, daß in ganz Bayern eine leichte Bevölkerungsabnahme (um 0,06%) registriert wurde. Diese Abnahmetendenzen waren verstärkt in den Planungsregionen 7 (Industrieregion Mittelfranken) und 9 (Augsburg) zu bemerken. Die Einwohnerverluste der Städte Nürnberg, Fürth und Augsburg sind also nicht von den umliegenden Landkreisen aufgenommen worden. Hier handelt es sich um echte Rückgänge im Zusammenhang mit der im vergangenen Jahr noch nicht überwundenen Rezession. Die Planungsregionen 10 (Ingolstadt) und 14 (München) hingegen zeigten 1976 Wachstumstendenzen, Ingolstadt mit seiner zukunftsorientierten Industrie freilich zunächst noch schwach (0,01%), die Planungsregion München jedoch, mit einer absoluten Zunahme von 10 911 Personen und einer relativen Wachstumsrate von 0,49%, schon recht deutlich. Diese Wachstumstendenzen in der Planungsregion 14 setzen sich auch im Regierungsbezirk Oberbayern fort. Seine Einwohnerzahl stieg im Jahr 1976 von 3 560 373 auf 3 574 650, während in allen anderen bayerischen Regierungsbezirken Einwohnerverluste zu registrieren waren. Auch bei den Landkreisen in der Umgebung Münchens sind durchweg positive Entwicklungstendenzen erkennbar geworden.

Zusammengefaßt betrachtet konnten auch in Bayern Bevölkerungsverluste, die durch Sterbeüberschüsse und teilweise auch Wanderungsverluste eintraten, im vergangenen Jahr nicht vermieden werden. Am wenigsten wurde jedoch München und seine Region davon betroffen; im Gegenteil zeigte sich hier, daß eine Erholung eingetreten ist und die Aussicht besteht, die in den Jahren 1974 und 1975 erlittenen Verluste wieder aufzuholen.

*Dr. Dh.*